

## Strompreis

Es gibt ein gemeinsames Problem von Wirtschaft und privaten Verbrauchern: Österreichs Strompreis ist im weltweiten Vergleich zu hoch. Bundeswettbewerbsbehörde und E-Control haben die Erklärungen dazu: Es gibt zu wenig Wettbewerb. Österreichs Strommarkt ist nicht Fisch und nicht Fleisch, nicht mehr völlig staatsnah, aber auch nicht völlig liberalisiert. Für eine Rückkehr zu regional fixen Stromlieferanten mit festgelegten Preisen wie vor der Liberalisierung könnte man zwar Argumente finden; zum Beispiel, dass Stromlieferung wie manche kommunale Dienstleistung ein Grundbedürfnis deckt. Sehr realistisch ist diese Rückkehr aber nicht. Nolens volens muss es also anders gehen: Vorschläge wären, die gegenseitigen Beteiligung der Stromlieferanten zu reduzieren, die Energieunternehmen zu verpflichten, Strom österreichweit und nicht nur im eigenen Netz anzubieten und vieles mehr. Die Politik könnte also durchaus etwas tun. Aber da gibt es auch Interessenkonflikte: Die Bundesländer und die Republik sind an großen Stromlieferanten beteiligt und haben ein Interesse an möglichst hohen Dividenden. Insofern müssten gerade jene etwas ändern, für die der Status quo nicht so schlecht ist.

HEINZ  
NIEDERLEITNER\_

heinz.niederleitner@kirchenzeitung.at

## DIE GUTE NACHRICHT\_

Wer einmal einen bestimmten beruflichen Weg eingeschlagen hat, muss nicht für immer auf diesem bleiben. Vielleicht schwebt im Hinterkopf schon länger ein Traum, der in die Tat umgesetzt werden möchte. Das tatsächlich zu tun, kann Angst machen und herausfordernd sein, doch wenn man sich wie Ludwig Rumetshofer und Katharina Forster einmal darauf eingelassen hat, erntet man (in ihrem Fall im wahrsten Sinn des Wortes) den Lohn für seinen Mut. Das Paar bewirtschaftet den Biohof „Bretterbauer“ in Braunau und erzählt, wie es Schritt für Schritt ihren Traum von der eigenen Landwirtschaft verwirklicht hat.

Mehr auf den Seiten 6–7. **LISA-MARIA HAMMERL**

# Innovation benötigt Reflexion

**Michael Fuchs, Rektor der Katholischen Privat-Universität Linz (KU Linz), im Gespräch über Oberösterreichs Bildungslandschaft, das Theologiestudium und neue Technologien.**

*Oberösterreich bietet viele Studienmöglichkeiten: Kepler-Uni, Fachhochschulen, Kunstuniversität, Bruckner-Privatuniversität, zwei Pädagogische Hochschulen, die Digitaluni IT:U ... Welche Rolle spielt die KU Linz?*

**Michael Fuchs:** Sie spielt eine wesentliche Rolle. Als Hochschule gibt es uns seit 350 Jahren. In dieser Zeit konnte man hier schon immer Theologie und Philosophie studieren. Mit der Kunstwissenschaft sind weitere Studienmöglichkeiten dazugekommen. Unsere Studien bietet in Oberösterreich sonst niemand an. Zudem sind wir an der gemeinsamen Ausbildung der Lehrer:innen im „Cluster Mitte“ (Oberösterreich und Salzburg) beteiligt. Mit der Kepler-Universität arbeiten wir in der Medizinethik zusammen. Die Kooperation mit der Kunstuniversität betrifft vor allem die Lehrveranstaltungen für die Kulturwissenschaften. Intensive Kontakte haben wir auch zur Anton-Bruckner-Privatuniversität und zu den Pädagogischen Hochschulen. Insgesamt ist unser Anteil am universitären geisteswissenschaftlichen

Bereich in Oberösterreich erheblich. Ich halte das für sehr wichtig, dass in einer technisch innovativen Region Fächer, die Reflexion ermöglichen, ebenso präsent sind. Früher haben die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer um Studierende gerungen, heute sind das eher die Geisteswissenschaften.

*Ist das so, weil Studentinnen und Studenten mehr als früher eine konkrete Berufsausbildung im Studium suchen?*

**Fuchs:** In einem gewissen Sinne schon. Aber auch Geisteswissenschaften betreiben Ausbildung, etwa jene der Pädagog:innen. Schon Wilhelm von Humboldts (1767–1835) Bildungsreform hat im Ergebnis der geisteswissenschaftlichen Fakultät Ausbildungsaufgaben zugewiesen. Die KU Linz bildet seit jeher Theolog:innen für die Diözese aus, und diese haben sehr gute Berufsaussichten.

*Nun ist es aber im ganzen deutschen Sprachraum ein Problem, dass die Zahl der Theologiestudierenden stark zurückgegangen ist. Wie können Sie darauf reagieren?*